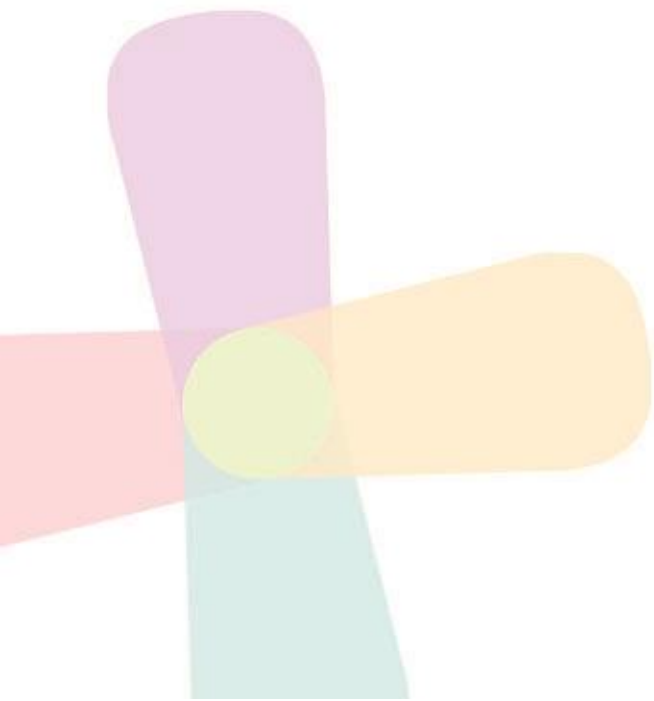




# Kath. FamZentrum Gustavstraße

## Konzept





## Inhaltsverzeichnis

### 1. Leitbild..... 3

### 2. Die pädagogische Arbeit

#### 2.1. Unser Kindergarten..... 4

- Allgemeine Informationen
- Trägerspezifische Ausrichtung – Das katholische Profil
- Zielsetzung

#### 2.2. Inhalte und Methoden..... 7

- Die Eingewöhnungszeit
- Die teiloffene Arbeit
- Beobachtung und Entwicklungsgespräche
- Freispiel und gelenkte Aktivitäten
- Tagesablauf
- Inklusion
- Partizipation
- Sprachbildung
- Körperfreundliche Erziehung
- Sauberkeitserziehung
- Mahlzeiten
- Ruhephasen
- Medienerziehung
- Vorschulförderung

### 3. Elternbeteiligung und Elternmitwirkung..... 17

- Grundlagen
- Angebote für Eltern
- Rat der Tageseinrichtung und Elternbeirat
- Förderverein
- Hospitationsmöglichkeiten
- Freitagsbrunch
- Elternpartizipation

### 4. Die Mitarbeiter/innen..... 20

- Qualitätssicherung



- Verfügungszeiten
- Praktikantenanleitung
- Teambesprechungen

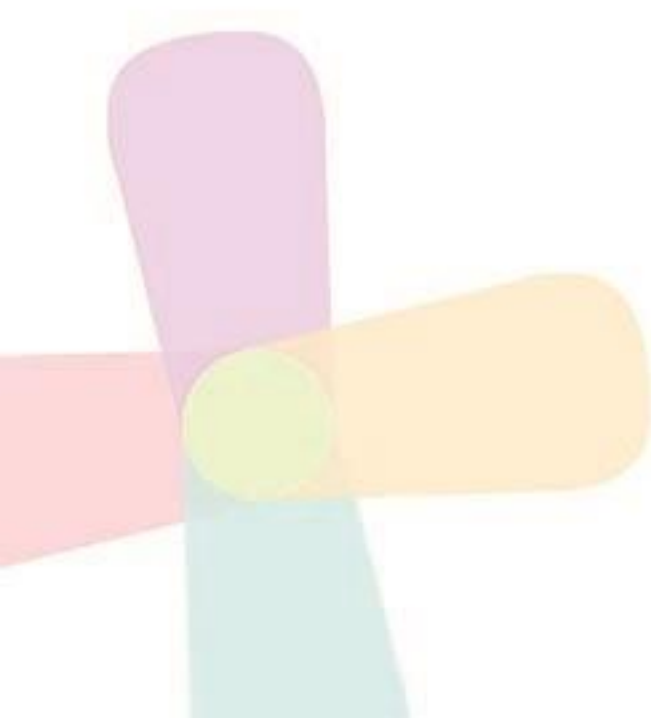
## 5. Kindergarten Gustavstraße: Familienzentrum des Landes NRW und Schwerpunkteinrichtung im Kath. Familienzentrum Wuppertaler Westen

5.1 Aspekte der Entwicklung..... 22

5.2 Struktur und Angebote des Familienzentrums..... 23

- Vernetzung
- Kath. Bildungswerk
- Kath. Ehe-Familien- und Lebensberatung
- Erziehungsberatung des Caritasverbandes
- Alleinerziehenden-Treff
- Jugendamt: Tagespflege
- Jugendamt: Bezirkssozialdienst
- Jugendamt: Familienbüro
- Heilpädagogin als Honorarkraft
- Öffentlichkeitsarbeit
- Weiterentwicklung, Qualitätssicherung und Evaluation

6. Schlusswort..... 27





## 1. Leitbild

### - Und Jesus stellte ein Kind in ihre Mitte -

(Mk 9,36)

angelehnt an diesen Grundgedanken

- ✚ orientieren wir uns in unserem Familienzentrum am Leben und Wirken Jesu für die Menschen;
- ✚ stellen wir die Kinder und ihre Familien in die Mitte unseres Handelns;
- ✚ wollen wir Familien stärken, indem wir für sie und mit ihnen Angebote gestalten und ihnen mit Rat und Unterstützung zur Seite stehen.

Zu diesem Zweck stellen wir

- ✚ Zeit und Raum,
- ✚ unsere Fähigkeiten

und

- ✚ die Kompetenzen unserer Partner

für die Familien der Einrichtung und des Stadtteils bereit.

Eine umfassende Betreuung, Bildung und Förderung der Kinder in allen Bereichen ist die Grundlage unserer pädagogischen Tätigkeit im Kindergarten und Familienzentrum.

Darüber hinaus sind wir ein Ort der Vernetzung, der Eltern mit ihren Kindern die Möglichkeit bietet, Zusammenleben zu gestalten und Hilfen in unterschiedlichen Lebenssituationen zu finden.

Unsere Kooperationspartner mit ihren fachlichen Ausrichtungen und ihrem qualifizierten Personal ermöglichen uns ein vielseitiges und bedarfsgerechtes Angebot.



## 2. Die pädagogische Arbeit

### 2.1. Unser Kindergarten

#### Allgemeine Information

Im November 1974 wurde in der Gustavstraße in Wuppertal-Vohwinkel der unter der Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde St. Mariä Empfängnis und St. Ludger (Kirchengemeindeverband Wuppertaler Westen) stehende Kindergarten in Betrieb genommen. Hier werden auf der Grundlage des geltenden Kinderbildungsgesetzes bis zu 43 Kinder zwischen zwei und sechs Jahren von qualifizierten Erzieherinnen betreut. Für 23 Kinder bieten wir Betreuungsplätze für die Zeit von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr an. Für 20 weitere Kinder steht ein Betreuungsplatz bis 16.30 Uhr zur Verfügung. Wir sind offen für Einzelinklusion und betreuen z.Zt. 2 Kinder mit besonderem Förderbedarf. Seit Mai 2008 sind wir zertifiziertes Familienzentrum des Landes Nordrhein-Westfalen mit einem zusätzlichen Angebot zur Förderung von Kindern sowie Beratungs- und Bildungsangeboten für Eltern. Seit August 2009 sind wir Schwerpunkteinrichtung im Katholischen Familienzentrum Wuppertaler Westen (hierzu siehe Konzept des Katholischen Familienzentrums Wuppertaler Westen).

#### Trägerspezifische Ausrichtung – Das katholische Profil

Der Kindergarten ist Bestandteil der Kirchengemeinde und somit ein Ort, an dem Kinder, Eltern und Erzieherinnen Glauben erfahren und leben. Die Kinder und ihre Familien sollen sich in dieser christlich geprägten Umgebung als angenommen erfahren und Offenheit, Toleranz und Nächstenliebe als Selbstverständlichkeit erleben. Die Vermittlung dieser christlichen Werte, das Kennenlernen biblischer Inhalte und ihre Bedeutung für unser heutiges Leben sind Ziele unserer religionspädagogischen Arbeit. Merkmal unseres Profils ist darüber hinaus ein dem christlichen Menschenbild entsprechendes Vorleben im Umgang mit alltäglichen Themen wie Wertschätzung des Lebens und Schutz der Umwelt sowie Krankheit und Tod oder Verlässlichkeit und Freundschaft. Wichtig ist uns das respektvolle Miteinander mit allen Menschen im Stadtteil für die wir ein Ort der Begegnung und Unterstützung sein wollen.

Zu unserem Selbstverständnis gehört das gemeinsame Feiern der Gottesdienste mit Kindern und Eltern anlässlich St. Martin, Weihnachten und zur Verabschiedung der Vorschulkinder.

Weitere Inhalte und Methoden zur Umsetzung unserer religionspädagogischen Ziele sind:

- ✚ Monatliche Besinnungseinheiten und Gruppengottesdienste
- ✚ das Erleben von Ritualen wie z.B. das Singen vertrauter Lieder, Einüben von Stille, Gebete im Schlusskreis etc.
- ✚ Aktionen wie Krippe anschauen, Kirchenführung und Erntedankfeier im Altarraum, die den Kirchenraum zu einem vertrauten Ort machen
- ✚ aktive Mitwirkung der Vorschulkinder in den Gottesdiensten (Rollenspiel, Tanz ...)



✚ Besuche aus dem Seelsorgeteam für Gottesdienste auf Gruppenebene

Die enge Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Pfarrgemeinderat trägt zur engen Verknüpfung von Kirchengemeinde und Familienzentrum bei.

Leitung und stellvertretende Leitung sind festes Mitglied im Caritasausschuss des Kirchengemeindeverbandes.

Des Weiteren beteiligen wir uns zur Anbindung an die Gemeinde und an den Stadtteil immer wieder an besonderen Aktionen wie z.B. Teilnahme am ökumenischen „Kirchentag im Westen“. Wir wollen so zu einer bewussten Auseinandersetzung aller Beteiligten mit dem eigenen Glauben und einem aktiven Gemeindeleben beitragen.

### Zielsetzung

Häufig ist der Kindergarten der erste Miterzieher im Leben des Kindes. Hier beginnt ein notwendiger neuer Lebensabschnitt, der manchmal aber nicht ohne Schwierigkeiten begonnen wird.

Das Kind muss sich von seinen Eltern lösen und an neue Kontaktpersonen gewöhnen. Es muss sich in einer fremden Umwelt orientieren lernen und in einer Gruppe von 20 - 23 Kindern zurechtfinden. Es soll lernen Kontakte zu knüpfen und fähig werden, Konflikte auszutragen, sich zu beschäftigen, sowie selbständig und eigenverantwortlich zu handeln. Somit ist die Zeit im Kindergarten ein wichtiger Baustein in der emotionalen und sozialen Erziehung und Entwicklung des Kindes. Hilfe und Begleitung finden die Kinder bei den Erzieherinnen, die nach dem Ausspruch der bekannten Pädagogin Maria Montessori - „Hilf mir, es selbst zu tun“ - den Kindern Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und sie unterstützen, selbst tätig zu werden. Innerhalb von Grenzen und Regeln ermöglichen wir den Kindern Freiräume und ein hohes Maß an Selbstbestimmtheit. Nicht alle Kinder müssen das Gleiche zur gleichen Zeit tun, sondern sie haben die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wann sie frühstücken, im Gruppenraum spielen, den Flur oder das Außengelände nutzen. Trotz allem legen wir Wert darauf, dass die Kinder sich bei den von uns angebotenen Aktivitäten immer wieder auch als Gesamtgruppe zusammenfinden und sich dabei als Gemeinschaft erleben.

Als Grundlage für die Förderung der Kinder ist uns eine innige Gefühlsbindung zwischen Kindern und Erzieherinnen wichtig. Die Kinder sollen Zutrauen zu uns entwickeln können und die Sicherheit haben, dass sie sich jederzeit vertrauensvoll an uns wenden können. Sie sollen spüren, dass wir ihnen mit Zutrauen begegnen und möchten sie darin unterstützen, sich mit unterschiedlichen Anforderungen auseinander zu setzen. Wir sind davon überzeugt, dass die Kinder dadurch ein hohes Maß an Selbstvertrauen gewinnen. Wir möchten damit ihre Lernbereitschaft erhalten und weiterentwickeln.

Gebäude und Außengelände der Einrichtung haben viele Ecken, Nischen und Rundungen, die ein vielseitiges Spiel und viele Rückzugsmöglichkeiten bieten. Die verschiedenen Räume sind hell und freundlich und ermöglichen eine differenzierte pädagogische Arbeit. Die Gestaltung der Räumlichkeiten spielt dabei ebenfalls eine entscheidende Rolle. Im unteren Geschoss stehen den Kindern Gruppenräume mit großen Konstruktionsecken oder Rollenspielbereich und Kreativbereichen zur Verfügung. Es besteht die Möglichkeit zum Spiel am Tisch und auf dem Boden. Frühstücksecken laden zu Mahlzeiten in Kleingruppen ein. Die Nebenräume sind große Rollenspielbereiche mit besonders flexiblem Mobiliar und Kuschecken oder Bau- und Konstruktionsraum. Ein Differenzierungsraum ist mit einer 2ten Spielebene (ab 1tes Lebensjahr nutzbar), mit Kuscheckenmaterial, Bodenspieltisch und Spielteppich ausgestattet. Der große Flur bietet ebenfalls einen großen Spielturm mit 2ter Spielebene und Spielmaterial mit



verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten. Der Waschraum ist ebenfalls hell und freundlich mit einem großzügigen Wickelbereich ausgestattet. Ebenso befinden sich im Erdgeschoss das Büro, eine Info-Ecke mit Tisch und Stühlen und die Küche. Im oberen Stockwerk findet sich ein großer Mehrzweckraum der viel Ausstattungsmaterial für die Bewegungsförderung und Therapiematerial bietet und schnell für verschiedene Ansprüche umgestaltet werden kann. Hier steht auch ein Besprechungsraum zur Verfügung. Das Außengelände ist mit einem anspruchsvollen Kletterbereich und einem großen Sand-Wasser-Matsch-Bereich ausgestattet. Grünbereiche sind ebenfalls vorhanden. Hier finden sich auch Sitzbereiche und Lauf- und Fahrflächen. Die Kinder spielen zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter draußen. Wenn das Wetter mitspielt, werden Angebote aller Art nach draußen verlegt.

Während der gesamten Kindergartenzeit nutzen die Mitarbeiterinnen immer wieder die Möglichkeit zu Beobachtungen, die im Team besprochen werden und Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche sind.

Kinderschutz ist uns wichtig: Daher haben wir ein mehrseitiges Kinderschutzkonzept erarbeitet, das Sie bei Bedarf ebenfalls einsehen können. Außerdem gehören Kinderschutz und Partizipation zur Schwerpunktarbeit einer der Erzieherinnen.

In der alltäglichen Gruppenarbeit möchten wir,

- ✚ dass die Kinder sich in einer christlich geprägten Umgebung als angenommen wahrnehmen.
- ✚ dass die Kinder Spaß und Freude empfinden, sich wohl fühlen.
- ✚ dass die Kinder Selbstvertrauen entwickeln.
- ✚ dass die Kinder Kontakte knüpfen und Freundschaften pflegen
- ✚ dass die Kinder sich als Teil einer Gruppe erleben und sich mit gegenseitiger Toleranz begegnen.
- ✚ dass die Kinder über Gottesdienste und religionspädagogische Angebote einen positiven Zugang zu Gott erleben.
- ✚ dass die Kinder Menschen anderer Religionen und Konfessionen mit Respekt begegnen.
- ✚ dass die Kinder andere Kulturen als Bereicherung erleben.
- ✚ dass die Kinder auf Neues zugehen und sich Unbekanntem zuwenden.
- ✚ dass die Kinder die Möglichkeiten einer aktiven Teilnahme am Gemeindeleben kennen lernen.
- ✚ dass die Kinder den Kindergarten als Raum erfahren in dem sie an Alltagsaufgaben beteiligt werden und somit das Geschehen in der Einrichtung mitgestalten.
- ✚ dass die Kinder Lernfreude entwickeln.
- ✚ dass die Kinder kreativ sind, eigene Ideen entwickeln und umsetzen.
- ✚ dass die Kinder den Umgang mit Regeln üben.
- ✚ die natürliche Freude der Kinder beim Entdecken unterstützen.
- ✚ den Kindern die Möglichkeit geben, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.
- ✚ dass die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen und ihre körperlichen Möglichkeiten erfahren.
- ✚ jedes Kind in seiner individuellen Situation berücksichtigen und seine Neigungen und Stärken entsprechend fördern.
- ✚ Schwächen erkennen und mit Angeboten gezielt aufarbeiten.
- ✚ dass die Kinder einen Einblick in die Tier- und Pflanzenwelt erhalten.
- ✚ einen bewussten Umgang mit der Natur und mit natürlichen Ressourcen an sie herantragen.



- ✚ dass die Kinder ihre Ausdrucksmöglichkeiten entwickeln und umsetzen.
- ✚ dass die Kinder lernen, Konflikte auszuhalten und ihnen mit angemessenen Mitteln zu begegnen.
- ✚ dass die Kinder mit größtmöglicher Selbständigkeit handeln.
- ✚ dass die Kinder Möglichkeiten der Beteiligung kennenlernen und nutzen (z.B. Kinderkonferenzen).
- ✚ dass die Kinder ihre Interessen wahrnehmen und für sie eintreten.
- ✚ dass die Kinder sich als Teil einer Gemeinschaft erleben und im Zusammensein mit Anderen Rücksichtnahme erleben und Rücksicht gewähren.
- ✚ dass die Kinder Kinderrechte kennen und Methoden kennenlernen, um dafür einzustehen.
- ✚ dass der Übergang zur Grundschule problemlos bewältigt wird.

## 2.2. Inhalte und Methoden

### Die Eingewöhnungszeit

Die Phase des Kennenlernens und des Eingewöhnens wird immer individuell gestaltet. Alle neu aufzunehmenden Kinder werden in Absprache mit den Eltern sukzessive aufgenommen, d.h. die Aufnahme aller neuen Kinder gestaltet sich über einen Zeitraum von zwei bis vier Wochen, um sich jedem Kind während der ersten Kindergarten tage intensiv widmen zu können.

Nach einem Vorgespräch mit den Eltern kommen die Kinder an ihrem ersten Kindergarten tag in die Einrichtung und verbleiben in Begleitung eines Elternteils oder beider Eltern dort, um in Ruhe alles kennen lernen zu können und erste Kontakte zu anderen Kindern und Betreuern zu knüpfen. Sobald die Eltern und Erzieherinnen den Eindruck gewinnen, dass das Kind sich ohne Schwierigkeiten lösen kann, besteht die Möglichkeit, es für einen abgesprochenen Zeitraum alleine im Kindergarten zu belassen. Die Dauer dieses Aufenthalts richtet sich immer auch nach den Erfahrungswerten der Eltern und Erzieherinnen, sowie nach Verhalten und Bedürfnissen des jeweiligen Kindes. Nach und nach verlängert sich der Zeitraum, in dem die Kinder alleine in der Einrichtung verbleiben. Für diese Phase gibt es keine zeitlichen Begrenzungen. Oftmals sind Kinder schon kurzer Zeit bis wenigen Tagen heimisch, bei anderen kann sich diese Zeit über Wochen bis zu Monaten hinziehen. Entscheidend ist, dass der Übergang sich immer unter Berücksichtigung der individuellen Situation und des Alters eines Kindes und in Zusammenarbeit mit Eltern geschieht, da eine enge Bindung Grundlage unserer Bildungsarbeit ist.

Schon von Beginn an werden die Kinder in die verschiedenen Angebotssituationen einbezogen, immer mit Rücksicht auf das, was sie schon leisten können und möchten.

Die Eltern erhalten während dieser Einstiegsphase besonders häufig eine Rückmeldung von Seiten des Personals, um einschätzen zu können, wie ihr Kind sich in der Einrichtung fühlt, welche Kontakte es geknüpft hat und welche Vorlieben beim Spiel sich zeigen.

### Die teiloffene Arbeit

Der pädagogische Ansatz der offenen Kindergartenarbeit wird von uns in einigen Punkten als wichtig erachtet und teilweise praktiziert:

- ✚ Kinder dürfen zwischen den Gruppen pendeln; Kinder der anderen Gruppen können besucht und gruppenübergreifende Spielgruppen dürfen gebildet werden.





- ✚ Spielzeug ist jederzeit austauschbar (hat aber seinen festen Platz).
- ✚ Die Spielbereiche können gruppenübergreifend genutzt werden: Gruppenräume und Rollenspielräume, Flur, Differenzierungsraum, Außenspielbereich.
- ✚ Förderungen finden gruppenübergreifend statt.
- ✚ Zu allen Erzieherinnen besteht ein Bezugs- und Vertrauensverhältnis. Die Betreuung ist nicht nur auf die Kinder der eigenen Gruppe ausgerichtet; Unterstützung und Mithilfe im Team und gruppenübergreifende Betreuung und Förderung sind selbstverständlich.
- ✚ Gemeinsame Feste und Feiern, sowie Ausflüge finden statt.
- ✚ Für die Kinder im letzten Kindergartenjahr findet eine gemeinsame Vorschulförderung statt.

Wir halten es dennoch für wichtig, dass die Kinder einer festen Gruppe mit dazugehörigem Gruppenraum zugeordnet sind:

- ✚ Kinder erobern sich sukzessive und entsprechend ihrer Bedürfnisse und Möglichkeiten den Freiraum, den sie benötigen und auch schon bewältigen können.
- ✚ Kinder finden ihre soziale Rolle innerhalb einer größeren Gruppe – besonders wichtig für ein Sicherheitsgefühl der jüngeren Kinder.
- ✚ Gruppenverantwortliche Erzieherinnen können die Kinder gezielt beobachten, Neigungen fördern und Defizite ausgleichen.

### Beobachtungen und Entwicklungsgespräche

Die Mitarbeiterinnen unseres Familienzentrums sehen sich als Erziehungspartner der Eltern, die ihre Kinder begleiten und schützen, während diese sich selbst entdecken, ihr Umfeld erobern und sich in ihrer Umwelt zurechtfinden lernen. Um diese Selbstbildung unterstützen und ein Kind umfassend fördern zu können, machen wir uns regelmäßig ein Bild vom aktuellen Entwicklungsstand der Kinder. Elementare Grundlage sind dabei unsere Beobachtungen, die Entwicklungsberichte und Screenings sowie der entsprechende Austausch dazu im Team und mit den Eltern. Zur Überprüfung des Entwicklungsstands der Kinder nutzen wir daher wissenschaftlich fundierte Einschätzhilfen:

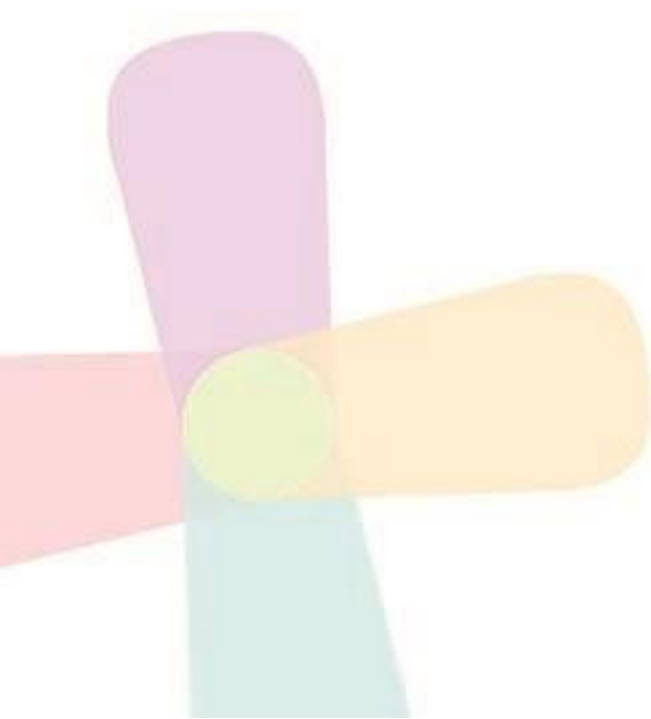
- ✚ Das Beobachtungsinstrument „Kompetent beobachten – Sehen, Verstehen, Handeln“
- ✚ Entwicklungsscreening „Grenzsteine der Entwicklung“
- ✚ Münsteraner Entwicklungsbogen von K.H. Barth (für Vorschulkinder)
- ✚ LISEB, SELDAK und SISMIK zur Einordnung des Sprachstandes
- ✚ Im Einzelfall und in Absprache mit den Eltern: Überprüfung des Entwicklungsstandes mit einer Heilpädagogin (Honorarkraft im Kiga)
- ✚ Fragebogen zur Einschätzung von Wahrnehmungsproblemen

Für den richtigen Umgang mit solchen Beobachtungsverfahren sind Leitung und Team des Familienzentrums fortgebildet. Eine der Mitarbeiterinnen hat eine Schulung zu unseren Beobachtungsmaterialien „Kompetent beobachten“ erhalten und diese Inhalte an alle Teammitglieder vermittelt. Für unsere Inklusionskinder werden zusätzlich Förderpläne entwickelt und geführt.



Der Zusammenarbeit mit den Eltern dienen neben Tür/Angel-Gesprächen auch die jährlichen Elternsprechtag unserer Einrichtung. Selbstverständlich können zusätzliche Gesprächstermine jederzeit bei Bedarf vereinbart werden. Für die Kinder in Inklusion finden zusätzlich 1-2 x jährlich Gespräche, auch unter Beteiligung der Therapeuten, statt. Ebenso besteht die Möglichkeit zur Hospitation. Häufig nutzen die Eltern und Erzieherinnen auch den monatlichen Freitags-Brunch um ins Gespräch zu kommen. Hauptsächlich dienen diese monatlichen Treffen dem Beisammensein von Kindern und Eltern im Kiga und der Kontaktpflege zw. Team und Elternschaft. Ebenso dienen solche Termine aber auch dem vertrauensvollen dem Austausch. Viele Eltern schildern aktuelle Lebensumstände, berichten von Besonderheiten, hinterfragen Situationen und Handlungsweisen und holen Ratschläge (auch untereinander) ein. Wichtig ist es uns, ins Gespräch zu kommen und abzugleichen ob die Wahrnehmungen von Kindergarten und Elternhaus übereinstimmen bzw. wo es Unterschiede gibt und welcher Handlungsbedarf daraus resultiert. So ist es möglich, ein Kind mit allen Facetten wahrzunehmen.

Wir möchten jedes Kind darin unterstützen, Fähigkeiten und Kenntnisse zu erwerben, die es zu einer starken Persönlichkeit mit den erforderlichen emotionalen und sozialen Kompetenzen heranwachsen lässt. Zum Ende der Kindergartenzeit erhalten die Kiga-Familien eine Mappe mit kreativen Arbeiten und einen Portfolio-Ordner (mit gesammelten Werken, von Erzieher/innen geschriebenen Lerngeschichten und Diktaten des Kindes) sowie einen umfassenden Ordner mit allen Dokumentationen und Entwicklungsberichten aus unseren Beobachtungen.





## Freispiel und gelenkte Aktivitäten

Das Freispiel zeichnet sich dadurch aus, dass das Kind seine Spielpartner, die Spielart, seine Spieldauer, den Spielort, die Spielintensität, sein Beobachten, Ausruhen oder Agieren selbst wählen und bestimmen kann (dabei sind die Kinder keineswegs nur auf den Gruppenraum festgelegt). Diese Wahl und Selbstbestimmung ist allerdings nie absolut. Das Freispiel unterliegt immer auch gewissen Regeln, die in den Bedürfnissen der anderen Beteiligten liegen und in den räumlichen Bedingungen und dem zur Verfügung gestellten Material begründet sind. Für die Entwicklung eines Kindes ist der Umgang mit Einschränkungen ebenso nötig wie der zugestandene Freiraum, denn nur so lernt es eigenverantwortlich und sozialorientiert mit Menschen und Situationen umzugehen. Für alle Kinder besteht die Möglichkeit, aus einer Vielfalt von vorhandenen Dingen auszuwählen. In den Räumen stehen Spiele, Sinnesmaterial und Puzzle, Konstruktionsbereiche, Kreativecken, Rollenspielbereiche, Kuschecken und Frühstücksbereiche zur Verfügung. Außerdem können die Kinder den Flurbereich und das Außengelände mit seinen Möglichkeiten nutzen. Die verschiedenen Materialien sollen Phantasie und Kreativität der Kinder anregen. Keineswegs muss ein Spielzeug oder eine Spielecke nur nach vorgeschriebenen Regeln benutzt werden. Es darf immer auch umfunktioniert werden. Dabei lassen wir es zu, dass die Kinder in kleinen Gruppen auch relativ unbeobachtet spielen. Im gegenseitigen Vertrauen bestärken wir die Kinder darin, sich auszuprobieren, neue Ideen zu entwickeln, eigene Lösungsmöglichkeiten zu finden etc.

Wir legen besonderen Wert auf eine umfassende Förderung durch die Teilnahme aller Kinder an einem möglichst vielseitigen Angebot. Diese Projektarbeit findet situations-, alters- und kindorientiert statt. Während der gelenkten Aktivitäten erarbeiten wir - die verschiedenen Bildungsbereiche berücksichtigend - Inhalte zu unterschiedlichen Themen und führen wir diese Angebote im Einzelkontakt, in Kleingruppen und in der Gesamtgruppe durch. Schon die Jüngsten nehmen gerne an Aktivitäten in der Großgruppe teil, wenn dies ohne Zwang geschieht und sie altersentsprechend agieren können.

Über die Bildungsangebote werden die Eltern durch aushängende Projektpläne und Halbjahresflyer mit wichtigen Terminen informiert.

## Tagesablauf

Das alltägliche Leben in einem Kindergarten stellt für alle Kinder immer auch eine Herausforderung dar. Das Leben in der Gruppe mit allen Bedingungen für das Gemeinwohl, soll dennoch individuelle Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Die Erzieherinnen achten daher darauf, dass die Kinder sich offen, entspannt, fröhlich und konzentriert dem zur Verfügung stehenden Material zuwenden und es kreativ benutzen. Sie unterstützen sie in ihrem selbstbildenden Tun und bieten ihnen als Spielpartner und in angeleiteten Fördersituationen die Möglichkeiten zur Weiterentwicklung. Wichtig ist es hierbei, dass sie das Geschehen aufmerksam beobachten und erkennen, wann sie helfen und unterstützen müssen, wann sie sich zurückziehen sollten oder etwas einfordern müssen. Bei Anzeichen von Müdigkeit und/oder Überforderung helfen die Erzieherinnen dem Kind aus der Situation herauszufinden. Sie begleiten und unterstützen das Kind dabei, zu erkennen, wie es Bedürfnisse bewusst wahrnimmt, steuert und beeinflusst. Sie helfen dem Kind dabei Möglichkeiten des Rückzugs zu finden und zu nutzen und ggf. auszuruhen oder zu schlafen. Gerade auch in angeleiteten Situationen ist es wichtig eine offene Angebotshaltung zu zeigen, Überforderung aber zu erkennen und zu vermeiden. Die Erzieherinnen achten auf einen regelmäßigen und von den Kindern nachvollziehbaren Rhythmus im Tagesablauf. Dazu gehören Zeiten für das freie Spiel sowie angeleitete



Aktivitäten, für Mahlzeiten und ggf. erforderliche Ruhephasen. Es geht immer auch um die flexible Handhabung einzelner Tagesabschnitte, angepasst an das Alter der Kinder.

Schrittweise werden sie an die Bewältigung ihres Alltags herangeführt. Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, die eine aktive Mitgestaltung des Tagesablaufs ermöglichen, wie z.B. Tisch decken, Ruhe/Schlafecke „aufbauen“, kleine Aufgaben erledigen etc. Die Erzieherin stellt Material bereit, dass es dem Kind ermöglicht sich alleine zu beschäftigen oder in Kleingruppen zu spielen.

Die Kinder sollen befähigt werden ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu vertreten. Als Teil einer Gruppe sollen sie jedoch auch lernen Rücksicht auf das Befinden anderer Beteiligter zu nehmen.

Im Rahmen von Partizipation sollen die Kinder ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln und dazu befähigt werden ihre Interessen auch verbal zu vertreten. Wichtig ist aber auch das Aneignen sozialer Denkweisen und sich darin zu üben, seine eigenen Interessen zurückzustellen und Anderen Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen.

### **Inklusion**

Unsere Arbeit ist geprägt davon, dass alle Mitarbeiter/innen eine wertschätzende Haltung den uns anvertrauten Menschen entgegenbringen. Dies bedeutet auch, dass wir alle Kinder und Eltern in ihren sehr unterschiedlichen Lebenssituationen wahrnehmen und annehmen. Das kann die familiäre Situation, den religiösen oder kulturellen Hintergrund betreffen sowie die persönliche und körperliche Entwicklung. Wir erfassen alle Kinder und Eltern in ihrer Individualität, begegnen ihnen wertschätzend und begleiten und unterstützen die Familien darin, die positive und umfassende Entwicklung der Kinder gemeinsam mit uns voranzutreiben. Daher widmen wir uns gerne auch Kindern mit besonderem Förderbedarf. Integriert in den Alltag unseres Kindergartens soll dafür Raum sein, diese Kinder an allen Abläufen und Angeboten teilnehmen zu lassen – immer dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend. Dazu stellen wir ein Repertoire an besonderen Fördermaterialien bereit, das wir stets erweitern und von dem alle Kinder profitieren. Zusätzlich beschäftigen wir eine Heilpädagogin, eine Logopädin und eine Musikpädagogin für einige Stunden in der Woche, die gerade für diese Kinder besondere Fördersituationen bieten können. Die Möglichkeit zur Zusammenarbeit und zum Austausch mit den jeweiligen Therapeuten ist uns wichtig und nutzen wir regelmäßig. Gerne bieten wir die Möglichkeit für therapeutische Maßnahmen auch in unserer Einrichtung. Zusätzlich werden für Kinder mit besonderem Förderbedarf umfassende Förderpläne entwickelt und mehrere Entwicklungsgespräche jährlich angeboten, auch gemeinsam mit den jeweiligen Therapeuten. Ziel ist aber nicht nur die umfassende Weiterentwicklung und Integration dieser Kinder, sondern die positive Auswirkung auf die Kinder im gesamten Kindergarten. Der Erfahrungsschatz der Kinder wird erweitert und die Entwicklung der sozialen Kompetenzen aller Kinder wird damit breitgefächert unterstützt.

Daher wurden in den zurückliegenden Jahren einige Fortbildungsseminare besucht, die sich mit inklusiver Arbeit, mit schwierigen und auffälligen Verhaltensweisen bei Kindern, Entwicklungsscreenings und Sensorischen Integrationsstörungen beschäftigen. Mit diesen Maßnahmen möchten wir uns auf diese speziellen Frage- und Aufgabenstellungen immer gut vorbereitet wissen.



## Partizipation

Die Haltung aller Mitarbeiterinnen zum Thema Partizipation spiegelt sich in der Zielsetzung und Methodik im gesamten Konzept und in der praktischen Umsetzung in jedem Bereich unserer Arbeit wieder. Regelmäßiger Austausch bei Teambesprechungen und Absprachen für die Einbeziehung der Kinder in Entscheidungen und zur Ideensammlung für Projekte sind uns wichtig. Die Leitung sowie unsere für Kinderschutz und Partizipation zuständige und fortgebildete Mitarbeiterin fungieren als Multiplikator im Team. Sie achten darauf, dass diese Themenbereiche regelmäßig auf der Tagesordnung der Teambesprechungen stehen und bringen Ideen für die Umsetzung mit ein. So wird in jedem Jahr ein spezielles Projekt zum Thema Kinderrechte in der Einrichtung durchgeführt. Dies sorgt dafür, dass die Kinder und deren Eltern Einblick und Kenntnisse über die UNO-Kinderrechte erhalten. Wie auch zu anderen Themen finden die Eltern dazu Aushänge im Info-Bereich des Flurs und erhalten Elternbriefe. So soll die Aufmerksamkeit auf diese Thematik gelenkt, sowie Sensibilität und Verständnis dafür geweckt werden.

In der täglichen Gruppenarbeit bedeutet dies eine Stärkung des Selbstbewusstseins bei den Kindern durch ein hohes Maß an Mitbestimmung auch bei allen individuellen Fragen. Die Kinder haben somit stets eine Vielzahl an Möglichkeiten der Mitsprache und Mitentscheidung bei den unterschiedlichsten Belangen.

In wöchentlichen Kinderversammlungen auf Gruppenebene haben alle Kinder Zeit für Ideensammlungen und Projektmitbestimmung. In dieser Runde sind Beschwerden und Diskussionen möglich. Je nach Thema können die Kinder eine Stimme abgeben. Dazu stehen ihnen Steine zur Verfügung die je nach Zustimmung oder Ablehnung in Behälter einsortiert werden. Verschiedentlich werden Ergebnisse nachvollziehbar auf Bildern und Plakaten festgehalten. In den Gruppen gibt es ein Protokollheft, damit die Erzieherinnen auch über längere Zeiträume nachvollziehen können, was den Kindern wichtig ist und wie sie ihre Beteiligungsmöglichkeiten nutzen.

Alle Kinder sollen sich durch eine gute Beziehungsarbeit ermutigt fühlen, die Erzieherinnen ihres Vertrauens anzusprechen und Unterstützung zu suchen. Sie sollen befähigt werden ihre Interessen zu vertreten und ggf. Kompromisse auszuhandeln. Dies kann im Einzelkontakt mit der jeweiligen Erzieherin geschehen oder auch während der Kinderversammlungen. Die Vorschulkinder werden zu Beginn des Kindergartenjahres darauf vorbereitet, verstärkt Verantwortung zu übernehmen und andere Kinder zu unterstützen.

Alle Kinder sollen im Kindergartenalltag eine Kultur des Vertrauens und des Miteinanders in der Kindergruppe sowie auch im kollegialen Umgang ihrer Erzieherinnen untereinander und in deren Zusammenarbeit mit den Eltern erleben. Unser Ziel ist es, dass die Kinder eine achtsame und tolerante Umgangsweise erfahren und selbstverständlich in sie hineinwachsen.

Partizipation im vertretbaren Rahmen bedeutet für uns aber auch:

- ✚ Die Erzieherinnen bestimmen nicht über den Kopf der Kinder hinweg, aber begleiten und schützen, wo die Kinder Situationen noch nicht überblicken können.
- ✚ Kinder dürfen sich ohne Angst vor Repressalien ausprobieren, aber immer nur soweit keine Gefahr droht oder andere Kinder nicht darunter leiden.
- ✚ Es besteht Akzeptanz bei Verweigerung. Wir motivieren jedoch zur Teilnahme an Angeboten.
- ✚ Die Bezugspersonen leiten zur Willensbildung an. Sie regulieren dennoch - und ggf. im Austausch mit Eltern - wenn das Einhalten von Regeln sinnvoll oder sogar



unabdingbar ist.

- Die Erzieherinnen sind helfende und unterstützende Beziehungspersonen, dürfen aber auch respektvollen Umgang mit der eigenen Person einfordern.

## Sprachbildung

Für die in der Schulzeit und im späteren Leben so dringend erforderlichen Sprach-, Lese- und Schreibkompetenzen sind die sich in der frühen Kindheit bildenden Grundlagen entscheidend, denn Sprache ist der Schlüssel zur Bildung. Ein umfassender Wortschatz, die phonologische Bewusstheit als Vorkennntnis für den Schriftsprachenerwerb, eine intuitiv zu erfassende Grammatik und verbale Kompetenzen für das Erschaffen einer gemeinsamen Vorstellungswelt - all dies sind erforderliche Grundlagen, um eine spätere Benachteiligung in Schule und Beruf zu vermeiden. Hier sind die Mitarbeiterinnen der Tageseinrichtung in der Pflicht, die Kinder darin zu unterstützen, sich in den verschiedenen Bereichen der sprachlichen Fähigkeiten weiter zu entwickeln und mögliche Sprachentwicklungsstörungen aufzuarbeiten. In der Zusammenarbeit mit Familien mit Migrationshintergrund ist für uns eine wertschätzende Haltung gegenüber der Mehrsprachigkeit von Kindern und Eltern unabdingbar. In der alltäglichen Arbeit mit den Kindern sehen wir uns als Vorbilder, d.h. neben einer klaren Aussprache bemühen wir uns um korrekte Bezeichnungen, konkrete Benennungen und um variantenreiche und ausführliche Schilderungen im Austausch mit den Kindern. Unser geduldiges und interessiertes Zuhören soll ihnen signalisieren, dass sie ernst genommen werden und sie somit ermutigen, sich uns im Gespräch mitzuteilen. Damit die Kinder ihr Sprachpotential größtmöglich entfalten, stellen wir den Kindern zudem eine Vielzahl an Angeboten und Materialien zur Verfügung. So befindet sich an jeden Gruppenraum angrenzend ein Nebenraum, der als großer Rollenspielbereich mit vielseitigem Mobiliar und Verkleidungsmaterial und einer Lese-Kuschelecke ausgestattet ist. Dort steht ein umfassendes und immer wieder wechselndes Angebot an Bilderbüchern und Vorlesegeschichten jederzeit für alle Kinder zur Verfügung. Die Kinder dürfen und sollen sich mit Büchern eigenständig auseinandersetzen. Genauso wichtig ist es uns aber, dass wir ihnen zum Vorlesen und für den Austausch über das Erfahrene zur Verfügung stehen.

Zwischenzeitlich lassen die Erzieherinnen sich von den Kindern etwas diktieren. Dies ist eine nützliche Methode zur Unterstützung des Spracherwerbs. Eine wertvolle Hilfe ist uns hier auch unsere Lesepatin, die uns wöchentlich besucht und mit ihren Vorleseaktionen in der Sprachförderung unterstützt. Für wöchentlich 4 Stunden kommt eine Logopädin zu uns ins Haus. Sie ergänzt unsere Sprachförderung mit speziellen Angeboten für alle Kinder im Freispiel sowie mit Angeboten in Kleingruppen. Die Inklusionskinder werden dabei in besonderer Weise berücksichtigt. Mit den jeweiligen Vorschulkindern im letzten Kindergartenjahr findet jährlich ein Büchereiprojekt statt. In Zusammenarbeit mit der Leitung der Pfarrbücherei lernen sie den Kinderbereich ausführlich kennen, üben das angemessene Verhalten in einer Bücherei, lernen Ausleihregeln zu beherzigen und stöbern und schmökern ausgiebig. Im Anschluss an das Projekt finden monatliche Bücherei-Tage statt, um die Lesefreude weiter zu unterstützen. Zusätzlich finden in Zusammenarbeit mit einer Künstlerin Verknüpfungen zu Kunstprojekten statt. Beispielsweise hören die Kinder Märchen und Geschichten und gestalten dazu Bilder oder ein Gemeinschaftsbild. Für alle Kinder werden jährlich LISEB, SISMIK und SELDAK-Bögen ausgefüllt. Sie ermöglichen einen differenzierten Blick auf die Sprachentwicklung des Kindes über die gesamte



Kindergartenzeit hinweg. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse unterstützen die Erzieherin bei der Sprachförderung.

Wir besitzen seit September 2019 das vergebene Gütesiegel Buchkindergarten. Das Gütesiegel wurde erstmals 2019 an Kindergärten vergeben, die in besonderer Weise und mit vielfältigen Projekten den Zugang zu Büchern und Geschichten im Alltag ermöglichen und die Sprachentwicklung von Kindern unterstützen und fördern.

### Körperfreundliche Erziehung

Wichtiger Aspekt der vorschulischen Förderung ist uns der Bereich der körperfreundlichen Erziehung. Sie gehört für uns in selbstverständlicher Weise zur Persönlichkeitsentwicklung. Wir sehen sie als Grundlage körperlicher und seelischer Gesundheit und gesunden Aufwachsens. Kenntnisse über den eigenen Körper stärken das Selbstwertgefühl ermöglichen es, ein positives Körpergefühl sowie eine Geschlechtsidentität zu entwickeln. Nicht zuletzt bedeutet Wissen über den eigenen Körper Selbstsicherheit und Selbstverständnis zur eigenen Person und damit auch Schutz vor Missbrauch. In der täglichen Umsetzung geschieht dies, über:

- ✚ Förderung der Körperwahrnehmung
- ✚ Möglichkeiten positive Erfahrungen mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht machen zu dürfen
- ✚ Lernerfahrungen durch Selbst- und Fremduntersuchung
- ✚ Das Vermitteln und Nutzen korrekter Bezeichnungen für Körperteile, auch für Geschlechtsteile
- ✚ Möglichkeiten, Fragen stellen zu dürfen
- ✚ Möglichkeiten, Körpererfahrungen machen zu dürfen
- ✚ Das Erleben körperfreundlicher Erziehung
- ✚ Erleben von Zärtlichkeit
- ✚ Beantwortung von Fragen in altersgemäßer Weise
- ✚ Literatur im Kiga
- ✚ Förderung der körperlichen Entfaltung
- ✚ „Ich sage Nein“ - Projekte in der Vorschulgruppe
- ✚ Möglichkeiten, Nähe und Distanz erleben und einschätzen lernen zu können
- ✚ Gefühlserfahrungen
- ✚ Sinneserfahrungen
- ✚ Materialien wie z. B. Babypuppen mit Geschlechtsorganen

### Sauberkeitserziehung

Neben der allgemeinen Bedeutung von Hygiene und Körperpflege hat die Sauberkeitserziehung im Kindergarten in den zurückliegenden Jahren an Bedeutung gewonnen. Dies liegt daran, dass inzwischen viele 2- und 3-jährige Kinder Tageseinrichtungen besuchen. Auch hat man viele Erkenntnisse zu diesem Thema dazu gewonnen.

Die körperliche Reifung und die damit verbundenen Entwicklungsstufen im Organismus sind Voraussetzung für die Kontrolle von Blase und Darm. So geschieht dies bei manchen Kindern schon recht früh mit ca. 1,5 Jahren, andere sind erst mit ca. 3 Jahren in der Lage zu erkennen, wann sie zur Toilette müssen. Sind Kinder noch nicht trocken, wenn sie unseren Kindergarten besuchen, so unterstützen die Erzieherinnen die Eltern bei der Sauberkeitserziehung. Dabei wird kein Druck ausgeübt, sondern in Absprache mit den



Eltern werden die Kinder auf diesem Weg unterstützt und motiviert. Der Wickelbereich mit Duschbecken ist so gestaltet, dass Kinder die Wickelfläche bequem erreichen können. Alles ist sauber, praktisch und ansprechend gestaltet. Alle benötigten Utensilien befinden sich in der Nähe. Die Kinder werden in die Wickelsituation mit eingebunden indem sie z.B. helfen Windeln, Wechselkleidung etc. zusammen zu suchen, etwas halten oder anreichen. Säubern, Wickeln, Umziehen geschieht immer in Interaktion mit dem Kind. In dieser intimen Atmosphäre ist es entscheidend, Kindern ein positives Gefühl zu vermitteln, sie müssen sich angenommen fühlen.

Durch den gemeinsam genutzten Waschraum und das Erleben, wie andere Kinder zur Toilette gehen werden Kinder zur Nachahmung angeregt. Kinder dürfen sich auch gegenseitig helfen. Ist das zu wickelnde Kind einverstanden, dürfen andere Kinder zusehen.

### Mahlzeiten

Essen, besonders in Gemeinschaft, ist ein Genuss und soll von den Kindern auch so erlebt werden. Dies bedeutet, dass wir Kinder zwar motivieren von den angebotenen Speisen zu probieren, sie aber niemals dazu drängen oder gar zwangsweise aufessen lassen. Das Geschmackempfinden von Kindern befindet sich, wie in allen anderen Bereichen, in einer dauerhaften Phase der Entwicklung und verändert sich ständig. So steht es den Kindern frei zu entscheiden, was sie probieren oder essen möchten. Wir vertrauen darauf, dass Kinder durch ein entsprechend vielseitiges Angebot und durch gemeinsame Mahlzeiten zum Probieren angeregt werden und dies in einer zwanglosen Situation und durch die Beobachtung von anderen Kindern viel bereitwilliger tun.

Die Frühstückszeit beginnt mit der Öffnung des Kindergartens und geht bis 11:00 Uhr. Jedes Kind kann frei entscheiden, wann, mit wem und wie oft es frühstücken möchte, denn die Kinder kommen zu ganz unterschiedlichen Zeiten und unter verschiedenen Vorbedingungen in die Einrichtung. Wir stellen den Kindern jeden Tag ein wechselndes kleines Frühstücksbuffet zur Verfügung. Als Getränke stehen den Kindern den gesamten Tag über Wasser und Tee zur Verfügung. Die Kinder lernen Mitverantwortung zu übernehmen, indem sie ihr Geschirr aufräumen, den Platz säubern und für das nächste Kind decken. Auch bei der Vorbereitung des Mittagessens helfen die Kinder und decken mit ein.

Die Mittagsmahlzeiten werden von einer Köchin täglich frisch gekocht.

Monatlich können Eltern (und andere mitgebrachte Besucher) an einem Fridays-Brunch teilnehmen. Man hat die Möglichkeit mit dem Kind Zeit im Kiga zu verbringen, sich mit anderen Eltern zu treffen und zu klönen oder mit den Erzieherinnen in den Austausch zu gehen.

Pädagogischer Schwerpunkt einer Erzieherin ist die Ernährungs- und Gesundheitsförderung. Dazu finden immer wieder auch unterschiedliche Angebote und Projekte statt. Dabei kochen und backen wir immer wieder auch mit den Kindern oder auch mit Kindern und Eltern zu besonderen Anlässen.

Im Flur befindet sich ein Fresskorb der von Eltern mit Spenden für das Frühstück gefüllt werden kann.





## Ruhephasen

Kleinkinder benötigen in kurzen Abständen Phasen der Aktivität und der Ruhe. Orientiert an ihrem Ruhe- bzw. Schlafbedürfnis dürfen die Kinder sich jederzeit zur Erholung zurückziehen. Unterstützt werden sie dabei von den Erzieherinnen. Diese sprechen mit den Eltern auch Einschlafrituale ab. Sie achten auf die Kinder und erkennen zu welcher Zeit sie ihre Erholungsphase brauchen. Bei Bedarf richtet sie mit ihnen gemeinsam den Schlafplatz her. Hierfür stehen verschiedene Räume zur Verfügung. Im Differenzierungsraum stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung um einen Schlafplatz dort (oder in einem anderen Raum) herzurichten. Der Raum ist gemütlich gestaltet und kann abgedunkelt werden. Das Licht der Deckenleuchten kann man dimmen. Hier befinden sich Schlafmatten und Schlafsäcke, große Sitz-Kuschelkissen und Decken um eine Schlafcke herzurichten. Auch Kuscheltiere, CD-Player oder Bücher können die Kinder sich dazu holen. Gleiches gilt für die Nebenräume, die an unsere Gruppenräume anschließen.

Bei Bedarf begleitet die Erzieherin die Einschlafphase mit Gespräch oder Geschichten. Mit den anderen Kindern der Gruppe werden Absprachen getroffen, so dass die schlafenden Kinder nicht gestört werden.

Die Kinder werden nicht zum Schlafen gezwungen und sollen nach Möglichkeit auch von alleine wieder aufwachen. Zeigt ein Kind Müdigkeit und Schlafbedürfnis, wird dem Wunsch entsprochen (auch wenn es mal gegen den Tagesrhythmus von Eltern spricht).

Sollte es nötig sein, ein Kind aufzuwecken, so geschieht dies leise, sanft und mit Zeit zum Wachwerden. Ihren Schlafplatz dürfen die Kinder jedoch auch eigenständig verlassen. Nach dem Aufstehen wird das Kind begrüßt und in das Geschehen begleitet. Während der gesamten Zeit soll das Kind sich sicher und geborgen fühlen. Bei Besonderheiten führen wir ein Schlafprotokoll.

## Medienerziehung

Medien sind in der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. Umso wichtiger ist es, Kindern Möglichkeiten der Nutzung aufzuzeigen und sie dabei aber dazu zu befähigen dies in vernünftiger Weise zu steuern. Wir nutzen Tablets in den Gruppen. Darauf befinden sich ausgewählte und für Kinder unbedenkliche Spiel- und Lern-Apps. In Kombination mit einem digitalen Mikroskop nutzen die Kinder Aufnahmen zum Austausch über ihre Wahrnehmung und für Experimente. Die Kinder werden ermutigt mit den Tablets Fotos während ihrer Projekte zu machen. Voller Stolz präsentieren sie diese immer wieder, schauen sie miteinander und mit der Erzieherin an. Im Flur steht zwischenzeitlich ein digitaler Bilderrahmen mit aktuellen Fotos zu Projekten und besonderen Veranstaltungen sowie aus dem Alltag bereit. Alle Kinder und Eltern betrachten diese gerne und häufig gemeinsam. Wir begleiten die Nutzung der Tablets und steuern sie zeitlich. Eine Erzieherin im Team ist zu diesem Thema fortgebildet und begleitet die Medienerziehung besonders intensiv.

## Vorschulgruppenförderung

Wöchentlich finden besondere Angebote für die Kinder der Vorschulgruppe statt. Auf spielerische Weise möchten wir ihnen Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln, die ihnen



den Wechsel zur Grundschule erleichtern und es ihnen ermöglichen, sich offen und konzentriert mit den auf sie zukommenden Lerninhalten auseinander zu setzen.

Es finden Angebote zu folgenden Themenblöcken statt:

- ✚ Mitwirkung der Vorschulgruppenkinder in Gottesdiensten zu Weihnachten und zur Sommerfeier
- ✚ Stärkung des Selbstwertgefühls
- ✚ Büchereiprojekt und Lesetage in der Pfarrbücherei
- ✚ Unterscheidung Rechts-Links-Unterscheidung
- ✚ Kennenlernen der Institution Feuerwehr mit Besuch der Feuerwehrawache
- ✚ Angebote mit der Polizei: Verkehrserziehung incl. Radfahrtraining, Aktionen zur Wahrnehmung im Straßenverkehr, Besuch der Polizeiwache
- ✚ Ich-Stärkung mit Präventionsprojekt
- ✚ Schleife binden lernen
- ✚ Mitwirkung bei besonderen Bewegungsprojekten z.B. der AOK
- ✚ Abschlussfahrt mit Übernachtung
- ✚ Schwungübungen und Bleistiftführerschein
- ✚ Verschiedene besondere Aktionen während des Jahres

### 3. Elternbeteiligung und Elternmitwirkung

#### Grundlagen

Für eine gelungene und umfassende Bildung und Förderung der Kinder in unserem Kindergarten/Familienzentrum ist uns eine beständige Einbeziehung der Eltern in die pädagogische Arbeit wichtig. So informieren wir immer ausführlich über unsere Angebote und Projekte. Wir machen Aktuelles bekannt und vermitteln, in welcher Weise wir die Kinder fördern. Dabei freuen wir uns über eine rege Unterstützung, denn durch die Mithilfe der Elternschaft ist die Umsetzung eines vielseitigen Programms möglich. Noch entscheidender ist für uns jedoch, dass durch die Möglichkeiten der Teilnahme am Kindergartenalltag und an besonderen Angeboten des Familienzentrums die Beziehung zwischen Kindern und Eltern im gemeinsamen Erleben gestärkt wird. Eltern können Wünsche, Ideen und Anregungen an uns herantragen und das Leben im Familienzentrum so mitgestalten. Der intensive Austausch zwischen Eltern und Kindergartenteam schafft eine Basis des Vertrauens und ermöglicht uns eine enge und kooperative Zusammenarbeit zum Wohle der uns anvertrauten Kinder und deren Familien. Ein weiteres Anliegen ist es, dazu beizutragen, dass Eltern Unterstützung erfahren. Durch die veränderten Bedingungen in unserer Gesellschaft erleben sich viele Familien verunsichert und überfordert. Sie sind nicht selten mit persönlichen Notlagen konfrontiert. Hier ist es uns ebenfalls wichtig, ein breit gefächertes Angebot bereitzustellen, das es Eltern ermöglicht, auf unkomplizierte Weise Rat und Hilfe zu finden. Wir nutzen hierzu die Angebote unserer Kooperationspartner und vermitteln an diese weiter. Alle Angebote und Termine werden in Halbjahres-Flyern, Aushängen an verschiedenen Orten und über die Homepage [www.wuppertaler-westen.de](http://www.wuppertaler-westen.de) bekannt gemacht. Dabei unterstützen wir teilnehmende Eltern gerne, indem mitgebrachte Geschwister- und Besucherkinder vom pädagogischen Personal betreut werden. Auch



weitere Verwandte und Freunde der Kindergartenfamilien sind stets willkommene Gäste bei allen Veranstaltungen des Kigas.

## Übersicht über Angebote für Eltern

- + Monatlicher Eltern-Brunch
- + Entwicklungsgespräche mit dem pädagogischen Personal
- + Teilnahme an Gottesdiensten und Feiern
- + Beteiligung an unterschiedlichen Angeboten/Veranstaltungen des Kindergartens (z.B. Lauf-Aktion, Verkehrserziehung...
- + Hospitationsmöglichkeit im Kindergarten
- + Baby-Gruppe (wöchentlich)
- + Eltern-Kind-Spielgruppen (wöchentlich)
- + Alleinerziehenden-Treff (14-tägig)
- + Offene Tür-Nachmittage
- + Elternkurse (z.B. „Starke Eltern/Starke Kinder“)
- + Sprechstunde der Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- + Beratung durch Heilpädagoginnen
- + Sprechstunde der Erziehungsberatung vom Caritasverband
- + Einzelveranstaltungen und Kurse in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern

## Rat der Tageseinrichtung und Elternbeirat

Zu Beginn des jeweiligen Kindergartenjahres wählen die Eltern einen Elternbeirat. Er dient als Ansprechpartner und Vermittler und trifft sich mehrmals jährlich. Dabei unterstützt das Team bei Bedarf mit Leitung und stellvertretender Leitung die Besprechungen des Elternbeirates.

Zusammen mit zwei Vertretern des Trägers sowie der Leitung und stellvertretenden Leitung bilden zwei Vertreter/innen den Rat der Tageseinrichtung. Dieses Gremium trifft sich mindst. 1x jährlich und zu weiteren Sitzungen bei Bedarf. Das Treffen dient dem Austausch, der Beratung und Organisation der verschiedenen Belange der Einrichtung (Ausstattung mit Material und Mobiliar, inhaltliche Überlegungen zur Konzeptentwicklung und Festorganisation sowie Programme des Familienzentrums und Weiterentwicklung der Einrichtung etc.).

## Förderverein

Viele Eltern sind Mitglied in unserem Förderverein. Dieser erwirtschaftet und verwaltet zusätzliche finanzielle Mittel und unterstützt das Familienzentrum bei der Finanzierung von benötigtem Spiel- und Beschäftigungsmaterial sowie anderweitiger Ausstattung.

## Hospitationsmöglichkeiten

Eltern bieten wir an verschiedenen Tagen im Jahr die Möglichkeit im Kindergarten zu hospitieren. Eltern und Verwandte haben so die Gelegenheit, mit dem jeweiligen Kind gemeinsam den Kindergarten tag zu erleben. Sie können das Kind intensiv wahrnehmen,



die Fähigkeiten und Fertigkeiten beobachten und es besteht die Möglichkeit zum Austausch mit dem Team der Einrichtung.

### Freitagsbrunch mit Eltern

Einmal monatlich sind die Eltern zu einem Brunch/Elterntreff eingeladen. Unser Café ist für Eltern von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet. Man kann mit den Kindern brunchen und spielen. Die Teilnehmer können sich mit anderen Eltern und den Mitarbeiterinnen austauschen und sich Beratung einholen oder einfach nur klönen. Auch Besucher können mitgebracht werden.

### Eltern-Partizipation

Als erste fremde Miterzieher der Kinder versuchen wir eine möglichst umfassende Förderung in Zusammenarbeit mit den Eltern zu bieten. Dazu haben wir für die alltägliche Arbeit unser verbindliches Konzept sowie Kinderschutzkonzept. Unser Anliegen ist es, dabei für eine im höchstmöglichen Maße zufriedenstellende Situation aller Beteiligten zu sorgen. Wir sehen dies als Grundlage gelingender Erziehungspartnerschaft.

Dennoch haben Eltern und Erzieherinnen durchaus unterschiedliche Sichtweisen und Erfahrungswerte. Möglichkeiten, Situationen zu hinterfragen, Verständnisfragen zu stellen, in den Austausch zu gehen, Kummer, Ärger und Wünsche mitzuteilen, sowie der Beteiligung gibt es viele. Wichtig ist uns der direkte und persönliche Austausch. In diesen Situationen wird schon vieles geklärt und niemand muss Bauchschmerzen bekommen, weil eine andere Sichtweise und Haltung besteht.

Sofern es möglich ist, werden wir immer versuchen auch den Standpunkt von Eltern zu berücksichtigen. Es gibt aber gesetzliche Grundlagen, Trägervorstellungen, ein verabschiedetes Konzept und Strukturen, die unsere Arbeit steuern und für alle Beteiligten Klarheit und Gleichheit bedeuten. So kann man sicher nicht alle Wünsche erfüllen, aber oft ist ein Teilschritt schon ein Gewinn für alle Seiten.

Möglichkeiten für Eltern bei Klärungsbedarf:

- ✚ Tür-Angel-Gespräche: spontan in den Bring- und Abholsituationen
- ✚ Telefonat oder Mail
- ✚ Bei Veranstaltungen das Gespräch suchen (Feiern, Brunch, Eltern-Kind-Aktionen etc.)
- ✚ Terminvereinbarung mit dem beteiligten Personal.
- ✚ Spontanes Gespräch oder Terminvereinbarung mit der Leitung.
- ✚ Den Elternbeirat oder Rat der Tageseinrichtung (mit Trägervertretern) als Vermittler nutzen. Ross und Reiter müssen allerdings benannt werden, mit nebulösen Angaben ist ein Agieren nicht möglich.
- ✚ Briefkasten im Flur, mit Nennung Ross und Reiter.
- ✚ Entwicklungsgespräche: Im Rahmen dieses Austauschs können auch solche Fragen geklärt werden.
- ✚ Beschwerdezetteln liegen aus und können auch mit Mitarbeiter/innen ausgefüllt werden.

Der vertrauensvolle Kontakt ist uns wichtig und so werden wir bei Kenntnis der Sachlage zeitnah das persönliche Gespräch suchen und führen und dann lösungsorientiert



unterschiedliche Sichtweisen zusammentragen, Überlegungen anstellen und Ideen entwickeln oder möglicherweise Kompromisse schließen. Dabei vermitteln wir ggf. auch zw. Eltern bei einem gemeinsamen Gespräch. In den Teambesprechungen werden die Mitarbeiter/innen in Kenntnis gesetzt, ggf. auch dort Lösungen überlegt und Vereinbarungen getroffen.

#### 4. Die Mitarbeiter/innen

##### Qualitätssicherung

In Absprache mit dem Träger nutzen alle Mitarbeiterinnen regelmäßig die Möglichkeit zur Teilnahme an Fortbildungen. Für einzelne Mitarbeiterinnen ergaben sich dadurch bestimmte Themenschwerpunkte, zu denen sie in der Einrichtung Aktionen und Projekte anbieten. Nach Möglichkeit findet eine Rückbindung an die anderen Mitarbeiterinnen durch Information und Austausch in den Teambesprechungen statt.

Die speziellen pädagogischen Schwerpunkte der Erzieherinnen sind:

- + Bewegungsförderung
- + Kinderschutz und Partizipation
- + Gesundheits- und Ernährungsförderung
- + Beobachtung und Entwicklungsscreenings
- + Sprachförderung
- + Religionspädagogische Förderung
- + Natur- und kulturelle Umwelten
- + Medienerziehung

Wir nutzen die folgenden Instrumentarien zur Sicherung unseres Qualitätsstandards und arbeiten so an einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des Familienzentrums:

- + Nationaler Kriterienkatalog von PädQuis zur Angebots- und Qualitätskontrolle.
- + Ausführliches Re-Zertifizierungsverfahren (alle 4 Jahre). Ein ausführlicher PädQuis-Fragebogen zur Evaluation wird bearbeitet und weitere Dokumentations-Unterlagen werden zur Prüfung eingereicht. In einem detaillierten Evaluationsgespräch wird die Arbeit des Familienzentrums überprüft.
- + Evaluationsverfahren für katholische Familienzentren (alle 5-6 Jahre)
- + Fortbildungen
- + Erste-Hilfe-Kurse
- + Brandschutzschulungen

##### Verfügungszeiten

Die Einsatzzeiten des Personals regelt ein Dienstplan. Jeder Mitarbeiterin stehen Verfügungszeiten zu, deren Volumen und Inhalte sich nach dem Tätigkeitsbereich und Tätigkeitsumfang richten. Die folgenden Stichpunkte geben einen Überblick über die in den Verfügungszeiten durchzuführenden Aufgaben:

- + Teamsitzungen
- + Planung und Organisation der pädagogischen Arbeit



- + Beobachtungen und Entwicklungsberichte
- + Fallbesprechungen
- + Elterngespräche
- + Reflexionsgespräche
- + Planung und Durchführung von Elternveranstaltungen
- + Sitzungen im Rat der Tageseinrichtung
- + Teilnahme an Konferenzen und Arbeitskreisen
- + Teilnahme an Fortbildungen
- + Material- und Raumpflege
- + Pflege der Räumlichkeiten und des Außenbereiches
- + Materialauswahl, Bestellungen und Einkäufe
- + Schreibtätigkeiten (Berichte, Aushänge, Briefe, E-Mailverwaltung ...)
- + Auseinandersetzung mit Fachliteratur
- + Administrative Aufgaben
- + Öffentlichkeitsarbeit
- + Planung und Organisation von Gottesdiensten, Festen, Ausflügen
- + Praktikantenanleitung
- + Zusammenarbeit mit anderen Tageseinrichtungen, Fachschulen sowie weiteren Gremien und Institutionen.

### Praktikantenanleitung

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in unserer Einrichtung ist die Betreuung von Praktikanten während ihrer Ausbildung zur Kinderpflegerin und Erzieherin. Die Schülerinnen und Studierenden aus den Unter- und Oberstufen werden in Fachschulen für Sozialpädagogik ausgebildet und besuchen für Blockpraktika die Einrichtung.

In intensiver Betreuung durch die Praxisanleitung machen sie sich mit der pädagogischen Arbeit im Detail vertraut. Sie lernen Situationen gezielt zu beobachten und darauf aufbauend Angebote und Projekte zu entwickeln. Die dazu geführten Reflexionsgespräche ermöglichen den Auszubildenden, ihr Tätigkeitsfeld und ihre Kompetenzen einzuschätzen. Die Auszubildenden im Anerkennungsjahr befinden sich in der Schlussphase der Ausbildung für die Dauer eines Jahres in der Einrichtung. Aktuell sind zwei Auszubildende als PIA's (praxisintegrierte Ausbildung) in Teilzeit für 3 Jahre bei uns im Haus.

Des Weiteren betreuen wir für 1 Jahr eine Schülerin der Fachoberschule.

### Teambesprechungen

Im 14-tägigen Rhythmus findet eine zweistündige Teambesprechung statt. Gemeinsam planen und organisieren wir alle Belange des Familienzentrums. Informationen werden weitergegeben, Inhalte aus Fortbildungen vorgestellt und Einzelsituationen besprochen. Zwischenzeitlich findet ein Austausch zum Entwicklungsstand einzelner Kinder statt. Zu jeder Teamsitzung wird Protokoll geführt. Zur Organisation der täglichen Arbeit finden auf Gruppenebene wöchentliche Besprechungen an einem Morgen statt.



## 5. Kindergarten Gustavstraße: Familienzentrum des Landes NRW und Schwerpunkteinrichtung im Netzwerk Kath. Familienzentrum Wuppertaler Westen

### 5.1. Aspekte der Entwicklung

Die umfassende Förderung der Kinder in unserer Tageseinrichtung beinhaltet zunehmend die Einbeziehung der Eltern in die Lebens-, Erfahrungs- und Lernwelt der Kinder. Es kristallisierte sich somit in den zurückliegenden Jahren die Zusammenarbeit mit den Eltern als wichtiger Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit heraus. Dabei zeigte sich von Seiten der Elternschaft ein vermehrter Bedarf an Unterstützung bei Fragen zur Erziehung und zur Gestaltung des Familienlebens. Ebenso wurde deutlich, dass Familien bzw. Alleinerziehende für ihre ganz individuellen Problemstellungen vermehrt die Möglichkeit zum Austausch und fachlichen Rat im Gespräch mit den Erzieherinnen suchen. Der zunehmende Beratungsbedarf war Motivation dafür, die Tageseinrichtung über die pädagogische Arbeit am Kind hinaus auch als Unterstützungsangebot für die Elternschaft und Familien im Stadtteil zu sehen. Zunehmend zeigte sich ein Bedarf an veränderten oder auch zusätzlichen Angeboten für Familien. Angebote zur Vereinbarung von Familie und Beruf oder auch zur Stärkung der Bindung zwischen Eltern und Kind.

Nach einer inhaltlichen Auseinandersetzung der Leiterin und des Trägers mit dem neuen Thema Familienzentrum in 2006 folgte die Entwicklung eines Kurzkonzeptes. Nach erfolgreicher Bewerbung befand sich die Einrichtung dann von August 2007 bis April 2008 in einer Entwicklungsphase auf Landesebene. Unter besonderer Berücksichtigung des katholischen Profils erfolgte eine Leitbildentwicklung. Bestehende Angebote wurden professionalisiert, neue Angebote installiert. Außerdem fanden Kontaktgespräche und daraus folgernd konkrete Planungen mit unseren Kooperationspartnern statt. Eine erste Umsetzung der Beratungsangebote,

Veranstaltungen und Projekte erfolgte im Winter 2007/Frühjahr 2008. Parallel dazu erfolgte das Zertifizierungsverfahren. Nach detaillierter Überprüfung unseres Angebotes (Darstellung des Angebotes im Fragebogen, Einreichung von Unterlagen, Überprüfungsgespräch vor Ort) durch das zertifizierende Institut PädQuis unter Leitung von Professor Tietze wurden wir im Mai 2008 zertifiziertes Familienzentrum des Landes Nordrhein-Westfalen.

Schon im darauffolgenden Jahr stellten wir uns im Verbund mit den anderen katholischen Einrichtungen im Gemeindeverband Wuppertaler Westen der Aufgabe zur

Weiterentwicklung und Zertifizierung als Katholisches Familienzentrum des Bistums. Seit August 2009 haben wir dieses Gütesiegel und sind Schwerpunkteinrichtung im Katholischen Familienzentrum Wuppertaler Westen. Die kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung der Angebotsstruktur, orientiert am Bedarf von Familien wird über halbjährliche Treffen in der „Lenkungsgruppe Familienzentrum“ gesichert. Grundlage sind die Rückmeldungen von Familien im Gespräch sowie Teilnehmerzahlen und der Austausch mit den Kooperationspartnern. In enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit unseren Partnern - deren Details in verbindlichen Kooperationsvereinbarungen geregelt sind - soll weiterhin ein umfassendes Angebot zu Begegnung, Beratung und Bildung für Familien, sowie eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Familienzentrum gewährleistet sein. Im Mai 2012 und 2016 erfolgte die ebenfalls erfolgreiche Re-Zertifizierung als NRW-Familienzentrum.



## 5.2. Struktur und Angebote des Familienzentrums

### Vernetzung

Mehrmals jährlich finden Leiterinnenkonferenzen im Dekanat Wuppertal unter Leitung einer Fachberatung des Diözesan-Caritasverbandes Köln statt. Dort erhalten die Leiterinnen Informationen und haben die Möglichkeit zu Austausch und Beratung haben. Leiterinnenbesprechungen im Seelsorgebereich Wuppertaler Westen sichern eine Vernetzung und enge

Zusammenarbeit der Einrichtungen des Katholischen Familienzentrums Wuppertaler Westen (NRW-Familienzentrum Gustavstraße, 3 weitere Kitas, ein Haus der offenen Tür)

Als Leitung der Schwerpunkteinrichtung im katholischen Verbund organisiert und moderiert die Leitung des NRW-Familienzentrums 2x jährlich eine Lenkungsgruppe. In dieser sind alle Kooperationspartner (der Bezirkssozialdienst, die Ehe-, Familien- und Lebensberatung, die Erziehungsberatung des Caritasverbandes, das Bildungswerk, das Familienbüro,) vertreten. Weitere Teilnehmerinnen sind die Leiterinnen des Katholischen Familienzentrums Wuppertaler Westen, die Leiterin des

Alleinerziehenden-Treffs, die Leitung des Familienbüros Wuppertal und eine Mitarbeiterin des Stadtdekanats.

Des Weiteren findet eine Teilnahme an 3 x jährlich tagenden Stadtteil-Konferenzen statt. Somit ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit weiteren sozialen Institutionen im Stadtteil gewährleistet. Im Arbeitskreis Kita/Grundschulen besteht ebenfalls die Möglichkeit zu Beratung und Austausch. Die Leitung des Familienzentrums und eine Mitarbeiterin vertreten im Ortsausschuss und im Caritasausschuss des Kirchengemeindeverbandes die Einrichtung.

### Katholisches Bildungswerk

Mit dem Katholischen Bildungswerk werden in enger Kooperation verschiedene Veranstaltungen und Kurse in unserem Familienzentrum angeboten. In Austausch und Absprache mit der zuständigen Mitarbeiterin des Bildungswerkes und nach Erfahrungsaustausch in der Lenkungsgruppe Familienzentrum werden aus dem Programm des Bildungswerkes Angebote für Eltern und Eltern und ihre Kinder zusammengestellt. Wöchentlich finden unter Anleitung von Referentinnen des Bildungswerkes folgende Kurse statt:

- + Dienstags: Mütter-Baby-Gruppe (bis 1 Jahr) von 09.30 Uhr bis 11.00 Uhr.
- + Mittwochs: zwei Eltern-Kind-Spielgruppen (1-3 Jahre) von 09.30 Uhr bis 11.00 Uhr und 11.00 Uhr bis 12.30 Uhr.

Dazu gibt es Einzelveranstaltungen und Kurse zu unterschiedlichen Themen, die wechselnd und nach Bedarf angeboten werden.





### **Katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatung**

Wenn Eltern sich zu gewissen Zeiten in ihren ganz individuellen Lebenssituationen verunsichert fühlen und Orientierung und Unterstützung suchen ist die Tageseinrichtung oft der erste Ansprechpartner. Hier kann die Katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatung unseren Familien zur Seite stehen. Wir vereinbaren regelmäßig mit der zuständigen Kontaktperson Beratungstermine für Eltern (auch anonym) in unseren Räumen oder helfen bei der Organisation eines individuellen Termins in den Räumen der Beratungsstelle. Je nach Bedarf findet ein Einzeltermin statt oder man vereinbart Treffen über einen längeren Zeitraum. Diese Beratungsstunden werden zeitnah organisiert und sind kostenfrei. Diese Möglichkeit steht allen Familien im Stadtteil offen.

### **Erziehungsberatung des Caritasverbandes Wuppertal-Solingen e.V.**

Unsicherheit bei Erziehungsfragen, ganz individuelle Problemstellungen bei Kindern oder schwierige Lebenssituationen in Familien führen manchmal zu Hilflosigkeit oder Überforderung. Die Tageseinrichtung für Kinder ist häufig der erste Ansprechpartner um Situationen zu hinterfragen und Lösungen zu entwickeln. Regelmäßig organisieren wir Beratungsgespräche in unserer Einrichtung mit der zuständigen Mitarbeiterin des Caritasverbandes. Eltern, die Unterstützung wünschen, können einen solchen Termin wahrnehmen (auch anonym) oder wir vereinbaren einen individuellen Beratungstermin. Diese Gespräche können im Besprechungsraum der Einrichtung stattfinden oder in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle. Auf Wunsch begleitet die Leitung der Einrichtung den Erstkontakt. Die Beratungssituation kann ein Einzeltermin sein oder es finden Folgetermine über einen längeren Zeitraum statt, je nach Fragestellung und Bedürfnis der ratsuchenden Eltern. Diese Beratungsstunden werden zeitnah organisiert und sind kostenfrei. Das Angebot steht allen Familien im Stadtteil offen.

### **Alleinerziehenden-Treff**

Zweimal monatlich treffen sich alleinerziehende Mütter und Väter im Pfarrzentrum der Gemeinde St. Mariä Empfängnis und St. Ludger. Die Treffen finden in Begleitung einer erfahrenen Anleitung im Ehrenamt statt. Es besteht die Möglichkeit zu Kontaktpflege, sowie Beratung und Austausch in lockerer Atmosphäre. Für mitgebrachte Kinder stehen Jugendliche als Kinderbetreuung zur Verfügung. Diese selbstorganisierten Treffen sind alle 2 Wochen dienstags von 16.00 Uhr - 18.00 Uhr. In Zusammenarbeit mit einer Mitarbeiterin aus dem Caritasverband erhält die Leitung des Alleinerziehenden-Treffs Rat und Unterstützung. Sporadisch treffen sich die Teilnehmer zu besonderen Einzelaktionen (Ausflug o.ä.). Vereinzelt werden Beratungen und Infoveranstaltungen, zu verschiedenen Themen die Alleinerziehende betreffen, durchgeführt.

### **Jugendamt: Tagespflege**

In der Kinderbetreuung ist der Bereich der Tagespflege professionalisiert worden und nun mit einem eigenen Paragraphen im Kinderbildungsgesetz des Landes NRW verankert. Die Kindertagespflege hat somit an Bedeutung gewonnen und eine Aufwertung erfahren.



Die Leitung des Familienzentrums steht im Kontakt mit der zuständigen Stelle im Jugendamt und kann über das Vermittlungsverfahren, sowie auch über die Erteilung einer Pflegeerlaubnis und über die Gewährung einer Geldleistung an die Tagespflegepersonen und den Beratungsservice des Jugendamtes informieren bzw. stellt den Kontakt zum Jugendamt her. Das Fortbildungsprogramm der VHS und der Katholischen und Evangelischen Familienbildungsstätten bietet Qualifizierungsmöglichkeiten für Tageseltern. In der Einrichtung steht ein Handbuch mit vielen Informationen zum Thema Tagespflege zur Verfügung. Die Stadt Wuppertal bietet jährlich eine Informationsveranstaltung an. Auch Tagespflegepersonen stehen unsere Angebote offen.

### **Jugendamt: Bezirkssozialdienst**

Auf Stadtteilebene gibt es eine Zusammenarbeit mit dem Bezirkssozialdienst. Hier besteht ein Austausch über ein ergänzendes Angebot für Familien im Stadtteil. Die Leitung des BSD 1 nimmt teil an der halbjährlichen

Lenkungsgruppe Familienzentrum. Eine weitere Möglichkeit der Zusammenarbeit ergibt sich durch die gemeinsame Teilnahme an den mehrmals jährlich tagenden Stadtteil-Konferenzen. Die Details der Kooperation sind in einer Vereinbarung geregelt.

### **Jugendamt: Familienbüro**

Mit den Mitarbeiterinnen des Familienbüros Wuppertal hat sich in den zurückliegenden Jahren eine verbindliche Zusammenarbeit entwickelt. Gegenseitig wird über die Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten für Familien in Wuppertal informiert. Es besteht eine Kooperationsvereinbarung.

### **Heilpädagogin als Honorarkraft**

Eine Heilpädagogin unterstützt uns in der alltäglichen Arbeit mit besonderen Förderangeboten für unsere Kinder. Sie widmet sich insbesondere der Sprachförderung und unterstützt unsere dafür zuständige Mitarbeiterin bei der Umsetzung von Sprachförderangeboten (2 Stunden wöchentlich). Dies geschieht in Kleingruppen mit intensiver Konzentrationsförderung und in Verbindung mit Bewegungsangeboten. Es besteht ein intensiver Austausch mit den Mitarbeiterinnen des Familienzentrums.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

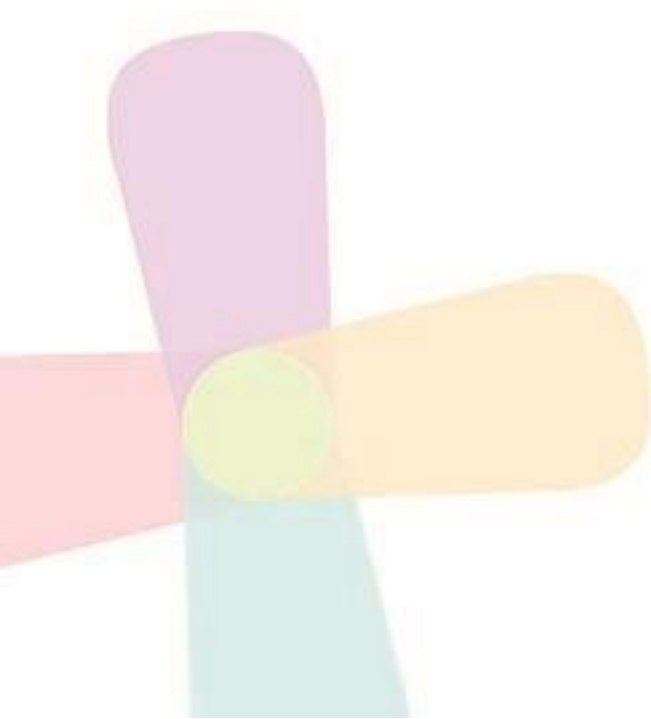
Über die Homepage, Artikel im Pfarrbrief und Presseartikel sowie Aushänge und Auslage an verschiedenen Orten machen wir auf unsere Arbeit aufmerksam. An der Kirche St. Mariä Empfängnis befindet sich ein großer Schaukasten mit aktuellen Informationen. Für jedes Halbjahr wird ein Flyer gedruckt und an alle Familien der Einrichtungen ausgegeben und im Stadtteil verteilt. Mehrmals jährlich stattfindende Nachmittage der Offenen Tür ermöglichen Eltern oder auch anderen Interessierten, sich ein detailliertes Bild von der Arbeit in unserer Einrichtung zu verschaffen. Die Beteiligung an den Pfarrfesten des Kirchengemeindeverbandes und dem „Kirchentag im Westen“ macht unser



Familienzentrum für die Stadtteilbewohner erfahrbar. In Verbindung mit dem Pfarrfest findet ein großes Familienzentrumsfest im Verbund-Familienzentrum Wuppertaler Westen statt.

### **Weiterentwicklung, Qualitätssicherung und Evaluation**

Eine gewissenhafte Beschäftigung mit den Bedürfnissen von Kindern und Eltern setzt eine intensive Bereitschaft zur beständigen Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten und eigenen Fähigkeiten voraus. Die pädagogischen Inhalte und Erfordernisse entwickeln sich beständig weiter. Kinder sollen in jedem Alter Bedingungen vorfinden, die es ihnen ermöglichen eine positive Entwicklung zu nehmen. In enger Zusammenarbeit im Team werden die pädagogische Arbeit und Erfahrungswerte reflektiert. Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit verschiedenen Gremien und anderen Institutionen trägt ebenfalls zu einer bewussten Auseinandersetzung mit pädagogischen Zielen und deren Umsetzung bei. Klare Verantwortlichkeiten der Erzieherinnen und die Beschäftigung mit Fachliteratur führen zu persönlicher und fachlicher Weiterentwicklung. Der fachliche Austausch in Konferenzen und Arbeitskreisen sowie Fortbildungsmaßnahmen führen zu beständiger Kompetenzerweiterung. Unsere Öffentlichkeitsarbeit macht alle Aspekte unserer Arbeit transparent und ermöglicht Eltern und anderen Interessierten einen Einblick zu bekommen oder auch sich zu beteiligen. Insbesondere die Angebotsstruktur im Bereich Familienzentrum mit der engen Zusammenarbeit aller Kooperationspartner und der Vernetzungsarbeit im Kirchengemeindeverband tragen zu einer aktiven Reflexion mit der Arbeit und Angebotssituation bei. Die sich in regelmäßigen Abständen wiederholenden Zertifizierungsverfahren für Familienzentren NRW und Katholische Familienzentren im Erzbistum Köln sichern pädagogische Qualität und eine kontinuierliche Weiterentwicklung.





## 6. Schlusswort

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

das vorliegende Konzept soll Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit am Kind und über das familienergänzende Angebot im Familienzentrum geben.

Auch weiterhin möchten wir allen Anforderungen gerecht werden und uns zum Wohle aller Beteiligten weiterentwickeln. Wir stehen daher jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung. Über eine rege Teilnahme und Mitwirkung bei unseren Veranstaltungen und über ein Feedback hinsichtlich unserer Arbeit freuen wir uns sehr.

Unser besonderer Dank gilt den Menschen, die unsere Arbeit in unterschiedlichster Weise unterstützen und dadurch Vielfalt in unserem Angebot mit ermöglichen.

Für das Team des Kath. Kigas/Familienzentrums Gustavstraße

Katja Nix, Leitung

Stand März 2020